Thema 2:

»Er hilft«

Jesaja 35,3-10

Er hilft

Jesaja 35,3-10

Auch von meiner Seite, ein herzliches Willkommen zu unserem Gottesdienst. Nachdem wir am vergangenen Sonntag schon damit begonnen haben, werden wir uns auch heute mit einem Bibeltext beschäftigen, in dem Jesus schon viele Jahre vor seiner Geburt in Bethlehem den Menschen angekündigt wurde. Im so genannten Alten Testament, dem ersten und älteren Teil der Bibel, wurden uns diese Sätze überliefert.

Mir kommt es manchmal so vor, dass es sich mit solchen Sätzen verhält wie mit einem Puzzlespiel. Ich kann leidenschaftlich puzzeln. Ich kann mich da so intensiv reingeben, dass ich alles um mich herum vergesse. Das ist für mich jetzt nicht so richtig Entspannung, das ist eher Leistungssport. Also, ich weiß wovon ich spreche bei diesem Vergleich. Denn mit diesen biblischen Prophezeiungen ist es ähnlich wie bei dem Puzzlespiel. Wenn wir nur ein einziges Teil vor Augen haben, können wir kaum erahnen, wie das komplette Bild einmal aussehen wird. Da gibt es Teile, die mehr zu erkennen geben, andere sehen sich aber zum Verwechseln ähnlich. Bei Landschaftsfotos sind das Teile des Himmels oder einer weißen Wand. Da hilft dann nur ausprobieren durch Zufall oder mit einem System, das kann jeder machen, wie er will.

Wenn wir nun alle diese Ankündigungen, die das Alte Testament enthält, zusammen sehen, können wir darüber staunen, wie präzise die Ankunft von Jesus schon mehrere hundert Jahre zuvor angekündigt wurde. Das ist sehr bemerkenswert. Denn die Propheten, die solche Sätze von sich gegeben haben, liegen selber zum Teil mehrere hundert Jahre auseinander und kannten sich nicht. Und trotzdem passt ihre Botschaft zum Gesamtbild. Dieses ist aber keineswegs mit der Jesus' Geburt in Bethlehem oder seiner Hinrichtung gut dreißig Jahre später in Jerusalem abgeschlossen. Vermutlich werden wir erst dann, wenn Jesus einmal wieder auf diese Erde zurückgekehrt ist, das Bild als Gesamtes richtig erkennen und dann vollständig sehen, wie Gott das jetzt schon sieht. Wie jedes Teilchen seinen genauen Platz hat, auch wenn es für sich genommen in unseren Augen nicht so recht passen scheint.

Auch heute betrachten wir nun ein paar solcher Puzzleteile und versuchen herauszufinden, wie sie in das Gesamtbild, das Gott vor Augen hat hineinpassen. Ich möchte Ihnen diese Sätze aus dem Propheten Jesaja erst einmal vorlesen (Jesaja 35,3-10 - NL):

3 Stärkt die schlaffen Hände und festigt die wankenden Knie.
4 Sprecht zu denen, die tief beunruhigt sind: »Seid stark und fürchtet euch nicht. Seht doch: die Rache und Vergeltung unseres Gottes kommt. Er wird kommen und euch retten.
5 Dann werden die Augen der Blinden und die Ohren der Tauben geöffnet.
6 Der Lahme wird springen wie ein Hirsch, und der Stumme wird jubeln. Denn aus der Wüste entspringen Quellen, Ströme bewässern die Steppe.
7 Luftspiegelungen werden zu echten Seen und das durstige Land zu sprudelnden Wasserquellen. Gras, Binse und Schilf blühen, wo einst Schakale hausten.
8 Durch die Wüste führt dann eine Straße, die die heilige Straße genannt werden wird. Kein unreiner Mensch wird darauf wandern, denn sie ist nur für sein Volk bestimmt. Wer auch immer auf diesem Weg geht, wird sich nicht verirren. Selbst der Einfältige wird darauf nicht fehlgehen.
9 Löwen wird es dort nicht geben. Kein wildes Raubtier wird diesen Weg betreten. Nur die Erlösten werden darauf gehen.
10 Diejenigen, die vom Herrn erlöst wurden, werden zurückkehren und jubelnd nach Jerusalem kommen. Ihr Gesicht spiegelt unendliche Freude wider. Freude und Glück werden bei ihnen einkehren, Kummer und Seufzen aber werden vor ihnen fliehen.

Am letzten Sonntag haben wir miteinander das Puzzleteil betrachtet, das zeigt, wie Jesus, der Retter, in großer Niedrigkeit, auf diese Erde kam. Arm war er. Er brauchte Hilfe. Er ritt auf einem Esel nach Jerusalem ein. Das sieht alles nicht sehr majestätisch und glorreich aus. Aber genauso ist es dann rund fünfhundert Jahre später auch eingetreten. Unsere heutigen Puzzleteile beschreiben ihn dagegen eher als einen, der kommt, um seinerseits anderen zu helfen. Jesaja spricht davon, dass er kommen wird, um zu retten und zu helfen (V. 4). Ein Helfer ist er. Da werfen wir mal einen tieferen Blick drauf und untersuchen diesen Satz auf drei verschiedenen Ebenen und bohren dabei ganz schön tief. Denn das ist

quasi mindestens ein 3-D-Puzzle. Hoffentlich können Sie als Nicht-Puzzler noch folgen. Ich versuche es mal.

1. Der Helfer – 1. Ebene: im Exil

Die erste Ebene ist die Zeit des Propheten Jesaja selber. Auf der zweiten Ebene untersuchen wir dasselbe Puzzleteil zur Zeit von Jesus und schließlich auf der dritten Ebene fragen wir uns, was dieses Teilchen für uns heute zu bedeuten hat. Jesaja lebte und wirkte in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts vor Christus. Also noch mal gut zweihundert Jahre vor Sacharja, den wir letzte Woche schon kennen lernten. Er spricht zu seinen Zeitgenossen und zeichnet ein Bild über Gottes Geschichte mit seinem Volk über eine Zeit von zweihundert Jahren. Ob er das als Einzelperson getan hat oder ob die verschiedenen Aussagen über einen längeren Zeitraum zusammengetragen wurden, kann heute nicht mit Sicherheit beantwortet werden, ist aber für den Inhalt auch ohne größere Bedeutung. Jesaja erzählt, wie das Volk sich immer wieder neu entscheiden muss, ob sie Gott vertrauen oder nicht. Manche waren der Überzeugung, dass es grob fahrlässig sei, das Vertrauen auf Gott zu setzen, und politische und militärische Bündnisse mit stärkeren Partnern, wie z.B. den Ägyptern auszulassen. Dagegen wirbt Jesaja sehr intensiv darum, sich völlig auf Gott zu verlassen. Er ist mächtiger, stärker, zuverlässiger, liebevoller, einfühlsamer als es menschlich Koalitionspartner jemals sein könnten. Mit Gott haben sie den Stärksten auf ihrer Seite. Er steht zu ihnen, er begleitet sie, er geht voran. Selbst dann noch, wenn sie ihm den Rücken kehren und als Konsequenz daraus ihre Heimat 70 Jahre verlassen müssen. Gott wird sie auch wieder zurückführen. Er rettet sie aus der Gefangenschaft. Er hilft ihnen beim Wiederaufbau. Er ist ihr größter Trumpf. Und wenn sie mutlos und müde geworden sind, ist das seine Botschaft: *3 Stärkt die schlaffen Hände und festigt die wankenden Knie. 4 Sprecht zu denen, die tief beunruhigt sind: »Seid stark und fürchtet euch nicht. Seht doch: die Rache und Vergeltung unseres Gottes kommt. Er wird kommen und euch retten.* (...) *10 Diejenigen, die vom Herrn erlöst wurden, werden zurückkehren und jubelnd nach Jerusalem kommen. Ihr Gesicht spiegelt unendliche Freude wider. Freude und Glück werden bei ihnen einkehren, Kummer und Seufzen aber*

werden vor ihnen fliehen.

Was für eine starke Botschaft. Was für eine Ermutigung. Daran konnten sie sich festhalten auch durch manche Krisenzeiten hindurch, selbst noch im Exil in Babylon. Gott hat es versprochen, er wird es auch einlösen. Ihm können wir wirklich vertrauen.

2. Der Helfer – 2. Ebene: Im Knast

Aber vielleicht haben sie es schon bemerkt. Nicht jeder Satz, nicht jedes Puzzleteilchen passt hier genau in diese Zeit hinein. Wo wurden bei der Rückkehr Blinde und Taube geheilt? Wo konnten Lahme und Stumme wieder gesund werden? Es gibt hierüber keine Berichte. Das blieb offen. Diese Teile weisen nun weiter über diese Zeit Jesajas hinaus auf eine andere Ebene hin. Wir springen in die Zeit von Jesus nach Israel. Ins Gefängnis. Wir besuchen den Knast Machärus am Toten Meer. Dort sitzt seit einiger Zeit ein Mann mit Namen Johannes ein. Er hatte das Verbrechen begangen, sich mit dem Regierungschef Herodes Antipas anzulegen. Er prangerte an, dass der seinem Bruder Philippus die Frau ausgespannt hatte und nun mit ihr zusammenlebte (Mt. 14,3). Ja, wir merken, dass es damals mit Menschenrechten noch nicht weit her war.

Johannes, dem man den Beinamen »Täufer« gegeben hatte, ist in Israel im Auftrag Gottes aufgetreten, um die Bevölkerung darauf vorzubereiten, dass bald der Messias, der von Gott versprochene Retter eintreffen würde. Er erlebte einen großen Zulauf, weil die Leute merkten, dass er ihnen Gottes Worte übermittelte. Er redete und handelte in höchster Autorität. Das war unverkennbar. Viele glaubten dieser Botschaft und ließen sich dann im Jordan taufen. Sie brachten dadurch zum Ausdruck, dass sie wirklich Gott mit ihrem ganzen Leben gehören wollten. Als schließlich sein nahezu gleichaltriger Cousin mit Namen Jesus ebenfalls unter den Täuflingen war, wollte Johannes erst nicht so recht. Er hatte es gespürt, dass Jesus anders war als alle anderen. Das war nicht nur ein Mensch, der war geradezu göttlich im wahrsten Sinn des Wortes. Aber nach einigem Hin und Her war er dann doch einverstanden. Aber was dann kam, würde er nie mehr vergessen. Der Himmel öffnete sich, eine

Taube schwebte herab und ließ sich auf Jesus nieder. Dazu ertönte eine Stimme, die nur Gott gehören konnte (Mt. 3,17 - NL): *»Dies ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich große Freude.«* Das hinterließ einen starken Eindruck bei allen Anwesenden. Besonders auf Johannes.

Einige Zeit waren sie nun parallel unterwegs und haben die Bevölkerung ganz schön aufgemischt und polarisiert. Einige waren so angetan, dass sie sich einem von beiden angeschlossen hatten, um von ihnen zu erfahren, was Gott von ihnen möchte. Was sein Wille ist, wenn er über ihr Leben regieren wird. Bis Johannes dann schließlich wegen seiner kritischen Äußerungen im Gefängnis festgesetzt wird. Und nun musste er es endgültig wissen. Ist Jesus wirklich dieser göttliche Helfer und Retter. Ist er tatsächlich der Messias, den Gott versprochen hatte und den die Propheten schon vor vielen Jahren angekündigt hatten. Ist er angekommen? So schickt er seine engsten Freunde mit dieser Frage zu Jesus (Mt. 11,2ff): *»Bist du wirklich der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?«* Ja, es kann selbst im Leben von bedeutenden Menschen des Glaubens solche Lebensphasen geben, in denen diese Fragen und Zweifel auftauchen: »Stimmt das alles, was ich glaube? Was ist, wenn ich mich getäuscht habe, wenn das ein Irrtum war?« Es kann geschehen, dass auch ihre Hände schlaff werden und ihre Knie wanken. Und Jesus schickt diese Abgesandten wieder zurück mit diesen alten Sätzen des Propheten Jesaja (Mt. 11,5): *»Blinde sehen, Gelähmte gehen, Aussätzige werden gesund, Taube hören, Tote werden zum Leben erweckt und den Armen wird die gute Botschaft verkündet.«* Da war es für Johannes auf einmal völlig klar. Dieses Puzzleteil fügte sich mit einem Schlag perfekt in das Bild. Was auf der ersten Ebene noch nicht gepasst hat, hier ist sein Platz, bei Jesus. Ja, das stimmt: Er hat Blinden durch Wunder ihr Augenlicht zurückgegeben. Er hat Lahmen zum Gehen geholfen. Taube konnten durch seinen Einfluss auf einmal hören und selbst Tote wurden wieder zum Leben erweckt. Er muss es sein, daran kann nun kein Zweifel mehr bestehen. Er ist der Helfer und Retter, den Jesaja schon gesehen hatte. Was für ein Glück, ihn zu kennen. Was für eine gute Botschaft hier im Gefängnis. Johannes kam nicht mehr in Freiheit. Herodes gab selber den Befehl seiner Hinrichtung. Aber er starb mit der Gewissheit, dem göttlichen Messias begegnet zu sein. Mehr brauchte er nicht, um in Frieden zu sterben.

3. Der Helfer - 3. Ebene: heute bei dir

Hier ist nun der Zeitpunkt, um auch die dritte Ebene anzuschauen. Was haben diese Sätze mit uns heute zu tun, mit dir und mir, wenn ich das mal so auf die persönliche Ebene herunterbrechen darf. Müde und schlaffe Hände von der vielen Arbeit und Mühe gezeichnet. Wankende und weiche Knie von so mancher Enttäuschung geknickt. Tiefe Beunruhigung, wörtlich: ein verzagtes, ängstliches Herz von vielen negativen Nachrichten und schweren Erfahrungen beschwert. Kennst du das auch? Ich weiß, wovon Jesaja hier schreibt. Es gibt so vieles, das einen runter ziehen kann. Und heute, wie auch schon zu Jesus' Zeiten, bleibt uns vieles nicht erspart, wird lange nicht jedes Problem durch ein Wunder gelöst oder jede Krankheit geheilt. Und während zu manchen Zeiten eine Gemeinde der Treffpunkt der Sieger ist, ist sie zu anderen Zeiten eher ein Treffen der Geschundenen und Geplagten, die hier ihre Wunden lecken können und darauf hoffen, Zuspruch und Ermutigung zu erleben. Mehr können sie gerade eh nicht mehr ertragen. Oh, es gibt auch für Christen solche Situationen, in denen es keinen Lichtblick mehr zu geben scheint. Da betest du über Monate schon und es will sich einfach keine Besserung einstellen. Es will sich keine Tür öffnen. Das kann zermürben. Vielleicht ist das gerade deine Situation in dieser Adventszeit. Du siehst den Weg nicht mehr. Genau da ist dann für dich die dritte Ebene dieses Puzzleteils zu erfahren (V. 4 - Elb.): *»Sagt zu denen, die ein ängstliches Herz haben: Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, da ist euer Gott! (...) Er selbst kommt und wird euch retten.«* Und etwas später (V. 8 - NL): »Durch die Wüste führt dann eine Straße, die die heilige Straße genannt werden wird.« Und noch mal später (V. 10 - NL): *»Ihr Gesicht spiegelt unendliche Freude wider. Freude und Glück werden bei ihnen einkehren, Kummer und Seufzen aber werden vor ihnen fliehen.«*

Du darfst diese Sätze ganz direkt für dich und unmittelbar auf dein Leben anwenden. Es sind Worte die direkt aus Gottes Mund kommen, um sie in dein Leben hineinzusprechen. Hier ist der Helfer und Retter für dich. Der helfende Einfluss von Jesus reicht weit über seine Zeit auf der Erde hinaus bis in unsere Tage und noch weiter. Du kannst dich auf ihn zu hundert Prozent verlassen. Er selber ist dein Weg inmitten der Wüste, in der du dich vielleicht gerade befindest. Er ist dein Ausweg. Dieser Gott ist

hier bei dir. Du kannst dich ihm öffnen. Du kannst ihm vertrauen. Du kannst dein Leben in seine Hände legen. »Jesus, mein Helfer du bist meine Rettung. Lange vor deiner Geburt warst du schon angekündigt und jetzt bist du bei mir angekommen. Herzlich willkommen in meinem Leben!«

Aber noch ist das ganze Puzzlespiel nicht fertig. Auch manche Teile, die Jesaja hier beschreibt, haben noch nicht ihren festen Platz im Bild gefunden. Da ist noch manches offen. Es werden eben noch nicht alle Kranken geheilt. Es sind noch nicht alle Wüsten fruchtbar geworden durch Wasserquellen und Seen. Noch nicht sind alle Umstände paradiesisch geworden und alle Gefahren gebannt. Noch geschieht hier so vieles, das Gott nicht gefällt. Noch ist der Teufel, der größte Feind der Menschen unterwegs wie ein brüllender Löwe und versucht Angst und Schrecken zu verbreiten, Unfrieden und Hass zu schüren. Und manchmal fragen wir zweifelnd: Wohin soll das alles noch führen? Nein, da muss noch manches geschehen, bis sich diese Teilchen ins Bild fügen. Und erst wenn Jesus auf dieser Erde sein Comeback feiert. Erst wenn er zurückkehrt als triumphierender Herrscher, als König der Könige, werden wir letztlich das gesamte Bild erkennen können. Und wir können nur staunen, wie sich auf einmal alles ineinander fügt, wie alles passt, selbst die dunklen Farben ihren Platz haben, ohne dass sie stören. Jetzt kam Gott zu seinem Ziel, das er schon die ganzen Jahrtausende im Blick hatte. Endlich kann sich nichts und niemand mehr trennend zwischen ihn und seine geliebten Menschen schieben. Jetzt ist wirklich alles sehr gut - perfekt - herrlich - ewig - ungetrübt.

Überleitung zum Abendmahl
Hast du deinen Platz in diesem Puzzlespiel schon eingenommen?
Konkret: Jesus das Vertrauen ausdrücken - er ist der Helfer und Retter
sich festhalten an ihm
Leib und Blut als konkrete, spürbare und schmeckbare Ansprache: Siehe, da ist dein Gott. Er hat sein eigenes Leben geopfert, um deines zu retten. So sehr liebt er dich.

Zeit der Stille
Liedvorschlag: Mary, did you know (Maria, ahntest du)

Fragen zum vertiefenden Austausch und Nachdenken:

1 Wie sieht es bei dir aus mit der Puzzleleidenschaft? Aus wie vielen Teilen bestand dein größtes Bild?
2 Wenn wir die Prophezeiungen des AT mit Puzzleteilen vergleichen, welche kennst du, die auf Jesus passen zu der Zeit, in der er auf der Erde war?
3 Welche Puzzleteile kennst du, die noch nicht ins Bild eingefügt wurden?
4 Welche Bedeutung hatten diese Sätze des Propheten Jesaja für seine Zeit, bzw. in der Zeit des babylonischen Exils ca. 150-200 Jahre später?
5 Welche Bedeutung hatten diese Sätze für Johannes den Täufer im Gefängnis?
6 Was hat dich persönlich am stärksten angesprochen? Warum?
7 Wo hast du die Hilfe von Jesus in deinem Leben schon erfahren? Möchtest du davon erzählen?
8 Welche Bedeutung haben für dich die Verheißungen, deren Erfüllung noch aussteht?
9 Betet in einer Gebetsgemeinschaft besonders auch für die, die gerade unter schlaffen Händen, weichen Knien und einem verzagten Herz leiden?

FeG Kandern

Miteinander. Füreinander.

Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel.: (07626) 972554; E-Mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de
Blog: www.fegkandern.blogspot.de

Bildnachweis:
Titelbild: lizenzfrei auf www.pixabay.com/de
Bearbeitung: Markus Gulden